

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Eyn schrifft Phi=lippi Melanchthon widder die arti=kel  
der Bawr=schafft.**

**Melanchthon, Philipp**

**[Wittenberg], [1525]**

**VD16 M 4205**

Auff den andern. Vom zehend.

[urn:nbn:de:bsz:31-64676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-64676)

nicht zins geben / vnd der gleychen vil mehr / das zu eyner  
 iamerlichen emporung erwachsen ist. Ja wo eyner gehor  
 sam geleert hat / odder das man soll zins vnd Decimas ges  
 ben / den haben sie versteynigen wollen / So doch das  
 Euangelium nicht alleyn leret geben / was ordenliche ober  
 keyt ynngeſetzt hat / sonder auch heyst den mantel faren  
 lassen / wo dyr eyner mit vnrecht den rock nympt.

Darumb beuillcht S. Paulus Tito / das er priester ord  
 ne / vnd ad Timotheum heysset er / man soll keyn welen / er  
 sey denn vorhyn bewert. Darumb sollen Fursten vnd  
 kirchen / solche vorhyn erkunden / das sie wissen was sie  
 ym schilt füren. Bißher haben die Bischoff sich der ordi  
 nation angenomen / aber niemand probirt / sonder wie Zie  
 roboam priester gemacht / lose / leychefertige / vnerfarne  
 leret / was daraus guts komen sey / befinde man iezundt.

## Auff den andern.

Vom zehend.

Den zehenden gibet man nicht aus krafft des alten tes  
 taments / denn dasselbig bindet vns nicht / sonderlich ynn  
 solchen sachen die da weltliche ordnung vnd regiment bes  
 treffen / wie man gütter teylen soll 2c. Wie S. Paul leret  
 ad Coloſſ. 2. vnd ad Galatas 5. Man ist aber schuldig  
 zu geben was eyn weltlich oberkeyt ynngeſetzt hat / vnd  
 dahyn da sie es hyn geschaffen hat / es heysſen Decimæ  
 odder Octayæ / Denn Paulus spricht Ro. 13. Wenn  
 schosß gehört dem geßschosß / wem zoll gehört dem geße  
 zoll / Denn eyn oberkeyt muß zu ganeynes lands nottwiſſt  
 eyn groſſen kosten haben. Es haben die Römer on zwey  
 ſſel vil güter ynngekommen die Gott den priestern oder dem  
 tempel zu geeygnet hatte / Da haben die Juden auch dis  
 putirt / ob sie es schuldig weren zu geben / anders den Gotte  
 geordnet hatte / Ja wenn die baron yetzt eyn solchen  
 C.

ff die miltz vnder dem in der Gernier der wald abtrac

scheyn hetten/ wie würden sie wüeten. Dennoch sind sie schuldig gewesen/ dasselbig der herschafft zu faren lassen/ diereyl sie nicht mehr hern yhrer gütter gewesen sind/ sonder Gott hat sie anderer herschafft ynngethan / Darauff sagt Christus von dem Didrachmo/das wir sie nicht erzern 2c. Matt. 17. So hat Joh. Lu. 3. auch adprobit solche ordnung/das man eyner herschafft yhren solt gibe/ da er spricht zu den Römischen amptleuten. Ir solt euch begnügen lassen ann ewren solt.

Darumb ist man nu schuldig den zehenden zu geben/denn die oberkeyt hatt solche ordnung mit den gütern gemacht/wer aber sich auff leyhet widder solche ordnung/ der will der oberkeyt yhr recht nehmen. In Aegypten haben sie den funfften teyl geben vnd sind alle gütter des Königs eygen gewesen / vnd hatt solch ordnung Joseph gemacht/der doch den heyligen geyst gehapt hatt/ vnd hatt den posel also beschwert/Dennoch sind sie schuldig gewesen solchs zu geben.

Du sprichst aber/die herschafft braucht yhn nicht recht/ die monch vñ pfaffen haben yhn/vñ thun nichts drumß. Antwort/Was geht das dich an/dennoch solltu der oberkeyt nichts nemen/ vnd was dir auffgelegt ist / da hin geben/do sie es hin geordnet hatt/ bis das sie es anders macht/daran thuestu recht/denn auß eygnem gewalt yemand etwas nemen ist freuel/Da bey aber wölt ich das die oberkeyt eyn ynsehen hette mit den stiftungen/vnd klöstern/ da von wollen wir hernach sagen.

Aber yn summa haben die Barwn weder fug noch recht/ den zehenden der oberkeyt ab zu brechen/ vñnd das sie mit wolten vnüßgehn/ wie sie wösten / dann solche landsordnung brechen/ ist gemeynen Friden brechen/ das widder die lieb ist.

An vil orten ist der zehend der weltlichen oberkeyt/ an

